



Mama Rosas Theater
The Theatre of Mama Rosa
Janak Kouzel

MAG_nEUROPA 5/2018

Mama Rosas Theater

The Theatre of Mama Rosa

Janak Kouzel



Zum ersten Mal traf ich Mama Rosa zufällig auf der Weihnachtsfeier in der Belarussischen Botschaft in Tokio im Dezember 2014. Ich teilte ihr und ihrer Kollegin Nozomi in kurzem Gespräch mit, dass ich Japan in einigen Wochen verlassen werde. Beide luden mich freundlich ein, ihre Theatergruppe „Manjushaka“ zu besuchen, „um Japan gut in Erinnerung zu behalten“. Ich besuchte sie gemeinsam mit Berufskollegen der Universität Tokio zum Jahresanfang 2015 auf dem Land in der Nähe von Kashiwa City. Extra für uns wenige Besucher organisierten Mama Rosa und ihre Theatergruppe einen unvergesslichen Abend mit einer Reihe von kostenlosen Auftritten im Haus und im Freien. Ich war tief beeindruckt von dieser Gastfreundschaft und der geheimnisvollen Atmosphäre. Nach diesem Aufenthalt bei „Manjushaka“ hatte ich die Idee, ihr alltägliches Leben, welches ich mit ihnen teilte, in einer Photo-Geschichte zu gestalten. Während meines zweiten Japan-Aufenthaltes 2017 traf ich Mama Rosa wieder. Aus den Photographien dieser beiden Aufenthalte entstand eine Serie, die einen Einblick in den Alltag des japanischen Neo-Kabuki-Theaters „Manjushaka“ gibt.

For the first time, I met Mama Rosa by chance on Christmas Party in Belarusian Embassy in Tokyo in December 2014. We talked shortly with her and her colleague Nozomi, and when I told that I am leaving Japan in a few weeks, she kindly invited me to visit her theater group “Manjushaka” “to have a good memory about Japan”. I visited Mama Rosa together with few my colleagues from the University of Tokyo in the countryside in the neighbourhood of Kashiwa city in the beginning of 2015. Just for a few visitors, Mama Rosa and her team organized unforgettable evening with a series of performances in house and outdoor free of charge. I was deeply impressed by their hospitality and mysterious atmosphere. After returning from the short stay at “Manjushaka”, I came up with idea of making a photo story of their daily life which I shared with them. The next opportunity to meet them I got only in 2017 during my second stay in Japan. The photographs from these both stays resulted in the series which provide a glimpse into the daily life of Japanese Neo-Kabuki Theatre “Manjushaka”.

Die Photo-Geschichte gliedert sich in fünf Teile

The photo story is composed of five parts









III. Näh-Workshop



III. Sewing workshop



IV. Probe

Ich durfte in der Theatergarderobe während der Aufführungen photographieren, allerdings mit dem Versprechen, dies unbemerkt zu tun. Ich photographierte ohne die Mitglieder des Theaters zu stören und war beeindruckt von ihrer Koordination: Das Stück erforderte eine Vielzahl unterschiedlicher Rollen und die Schauspieler mussten ihr Erscheinungsbild mit einer beeindruckenden Geschwindigkeit radikal verändern. Mangels männlicher Darsteller mussten Frauen deren Rollen spielen.



IV. Rehearsal

I got an opportunity to do photography in the theatre dressing room at the time when performance was going on with the promise that I will stay there unnoticed. I did photographs without disturbing members of theatre and was impressed by their coordination: the play required a huge number of different roles and actors had to change their appearance with an impressive speed radically. Because of the lack of male performers females had to play their roles.



V. Hinter den Kulissen



V. Behind the stage



Janak, erzähle uns etwas von deinen Anfängen mit dem Medium Photographie!

Meine erste Begegnung mit einer Kamera und einer improvisierten Dunkelkammer hatte ich als kleines Kind in meiner Familie in den 1980er-Jahren. Mein Vater arbeitete bis kurz vor meiner Geburt bei der staatlichen weißrussischen Fernsehgesellschaft. Er reparierte dort Kameras. Photographie war, wie für viele Menschen in der ehemaligen UdSSR, eines seiner Hobbys. Ich erinnere mich noch fragmentarisch an seine Dunkelkammer und daran, wie wir Zeit damit verbrachten, Photos zu entwickeln. Für mich als Kind war dies echte Magie!

Hat sich noch etwas von dieser Magie erhalten?

Natürlich! Allerdings ist die Photographie für mich zu allererst ein Mittel, um die Welt auf einer anderen Ebene zu erkunden, mit dem Blick in die Gesellschaftsformen und deren Zusammenhänge. Darüber hinaus habe ich einige Ideen für die Fusion von wissenschaftlichen und photographischen Techniken, die ich in Zukunft umsetzen möchte.

Stichwort Wissenschaft und Photographie, gibt es da einen Zusammenhang?

Sicher! Um biologische Fragen zu beantworten, praktiziere ich mit wissenschaftlichen Ansätzen und erforsche auch mit Hilfe von Phototechniken, wie und warum bestimmte Prozesse ablaufen. Die Photographie als Prozess der Bildaufnahme ist in der Wissenschaft absolut unersetzlich. Es geht nicht nur um die Fixierung bestimmter Schritte von Experimenten. Photo-Kameras werden in zahlreichen modernen High-Tech-Laborgeräten wie DNA-Sequenzern, Mikroskopen usw. eingebaut. Mittels dieser generieren wir spannende Informationen von biologischer und medizinischer Bedeutung, um somit in Zukunft viele Krankheiten heilen zu können.

Bleibt dabei der bildkünstlerische Ansatz nicht auf der Strecke?

Keinesfalls, denn wie ich schon bemerkte, denke ich über eine Grenzüberschreitung nach. Auch gibt es etliche Wissenschaftler, die verschiedene Techniken der Bildaufnahme einsetzen, um faszinierende bildkünstlerische Werke auf unübliche Art zu schaffen.

Nur ein Beispiel sei mir erlaubt. Der niederländische Physiker und Künstler Arie van't Riet erzeugt mit Röntgenstrahlen, die normalerweise für medizinische Bilder verwendet werden, sogenannte „Bioramas“ mit lebenden Motiven.

Janak tell us something about your beginnings with the medium photography!

I had my first encounter with a camera and an improvised darkroom as a small child in my family in the 1980s. My father worked for the Belarusian state television company until shortly before I was born. He repaired cameras there. Photography was, as for many people in the former USSR, one of his hobbies. I still remember fragments of his darkroom and how we spent time developing photographs.

For me as a child this was real magic!

Has any of this magic survived?

Of course, photography is!

But for me photography is first and foremost a means to explore the world on a different level, with a look into the forms of society and their connections. In addition, I have some ideas for the fusion of scientific and photographic techniques, which I would like to implement in the future.

Keyword science and photography, is there a connection?

Sure! To answer biological questions! In order to answer biological questions, I practice with scientific approaches and also explore with the help of photo techniques how and why certain processes take place.

Photography as a process of image acquisition is absolutely irreplaceable in science. It is not only about fixing certain steps of experiments. Photo cameras are installed in numerous modern high-tech laboratory devices such as DNA sequencers, microscopes, etc. By means of these we generate exciting information of biological and medical importance in order to be able to cure many diseases in the future.

Doesn't the pictorial artistic approach fall by the wayside?

Not at all, because as I have already noticed, I am thinking about crossing a border.

There are also several scientists who use various techniques of image acquisition to create fascinating works of visual art in an unusual way.

Let me give you just one example. The Dutch physicist and artist Arie van't Riet uses X-rays, which are normally used for medical images, to create so-called "Bioramas" with living motifs.

Gibt es, abgesehen von dieser Schnittstelle zur Wissenschaft, noch andere Themen in der Photographie, die du praktizierst?

Na solche, wie in diesem Magazin.

Da hast du recht, entschuldige ... aber dennoch, welche photographischen Szenarien interessieren dich besonders?

Momentan konzentriere ich mich hauptsächlich auf dokumentarische Projekte. Straßenphotographie, besonders in Japan, fasziniert mich ebenso.

Vorbilder? ... Und ich frage, weil wohl jeder Vorbilder hat! ... Also welche Künstler haben dich besonders geprägt?

Da gibt es einige, aber ich möchte zwei international nicht so bekannte Künstler erwähnen, die viel für die Photographie in Belarus getan haben: Jury Vasiljeu und Sergey Kochergin. Ich besuchte 2009 die Photoschule in Minsk. Dort hatte ich das Glück, von beiden zu lernen. Jury Vasiljeu traf ich hin und wieder bei meinen Reisen von Deutschland nach Belarus.

Hoherfreut war ich, als er mich zusammen mit der Kuratorin und Photographin Alena Shalima bei meiner ersten Einzelausstellung 2015 in Minsk unterstützte. Leider weilen Jury Vasiljeu und auch Sergey Kochergin nicht mehr unter uns.

Du lebst momentan in Deutschland ...

Für einen Wissenschaftler ist es ein „Muss“, Erfahrungen im internationalen Umfeld zu sammeln, deshalb bewarb ich mich an der International Graduate School in Münster für meine Promotion und wurde angenommen.

Nun fahre ich fort auf meinem wissenschaftlichen Weg.

... und welche Bedeutung misst du deiner weißrussischen Heimat bei?

Belarus hat mich 24 Lebensjahre stark geprägt, durch die Schule, die Universität und die photographische Ausbildung. Trotz der Tatsache, dass ich im Moment hauptsächlich in Deutschland lebe, besuche ich Belarus, auch der Familie und der Freunde wegen, sehr oft.

Auch kann ich in meinem Heimatland, da ich Land und Leute kenne und deren Sprache verstehe, besonders tief in photographische Erkundungen eintauchen.

Apart from this interface with science, are there other subjects in photography that you practice?

Such as those presented in this magazine.

You're right, excuse me ... but still, which photographic scenarios are you particularly interested in?

At the moment, I am concentrating mainly on documentary projects. Street photography, especially in Japan, also fascinates me.

Role models? ... and I ask, because I guess everyone has role models! ... so which artists have influenced you most?

There are a few, but I'd like to mention two internationally less well-known artists who have done a lot for photography in Belarus: Jury Vasiljeu and Sergey Kochergin. In 2009, I visited the Photo School in Minsk. There I had the luck to learn from both. I met Jury Vasiljeu from time to time during my travels from Germany to Belarus.

I was delighted when he supported me together with the curator and photographer Alena Shalima at my first solo exhibition in Minsk in 2015. Unfortunately Jury Vasiljeu and Sergey Kochergin are no longer with us.

You currently live in Germany ...

For a scientist, it is a "must" to gain experience in an international environment, therefore I applied for my doctorate at the International Graduate School in Münster and was accepted.

Now I am continuing my scientific path.

... and what importance do you attach to your Belarusian homeland?

Belarus has strongly influenced me by 24 years of life, school, university and photographic education. Despite the fact that I live mainly in Germany at the moment, I visit Belarus very often, also because of my family and friends.

Also in my home country, cause I know the country and the people and understand their language, I can immerse myself especially deeply in photographic explorations.

... und was bedeutet Dresden für dich?

Interessanterweise, wie du ja weißt, entstand die Verbindung nach Dresden nicht von Münster, sondern von Bobr aus. Dies ist eine kleine ländliche Stadt mit 960 Einwohnern im Osten von Belarus. Dort fotografierte ich häufig die Kunstaktionen Ales Pushkins. Du als Kurator des Kultur Aktiv e. V. hattest ohnehin Kontakt zu ihm und er sandte dir meine Arbeiten und so entstanden wichtige Kooperationen, Veröffentlichungen und Ausstellungen. Als Kurator betreuest Du uns beide ja auch auf der OSTRALE 2017. Und dies muss ich auch noch sagen, ich finde es sehr interessant, dass Kultur Aktiv e. V. schon sehr viele zivilgesellschaftliche und künstlerische Projekte in Belarus und mit Weißrussen in der Vergangenheit organisierte.

... und nun zu Japan, warum gerade Japan?

Japan ist das dritte Land nach Weißrussland und Deutschland, in dem ich die meiste Zeit verbrachte und ich habe sehr gute Erinnerungen.

Ich war dort Gastforscher an der Universität Tokio und ich konnte es mir auch erlauben, zu fotografieren.

Und vor allem, ich lernte dort das Neo-Kabuki-Theater „Manjushaka“ um Mama Rosa kennen.

Welches auch stark mit Weißrussland verbunden ist ...

Mama Rosa und „Manjushaka“ engagierten sich außerordentlich wohlätig. Sie traten kostenlos für Kinder in Belarus auf, die unter der Tschernobyl-Katastrophe litten. Auch beherbergten sie Kinder aus strahlungsgefährdeten Gebieten zur Erholung im Sommer und Winter.

Die Fragen stellte Holger Wendland.

... and what does Dresden mean to you?

Interestingly, as you know, the connections to Dresden were not established from Münster, but from Bobr. This is a small rural town with about 960 inhabitants in the east of Belarus. There I often photographed the art actions of Ales Pushkin. You as curator of the Kultur Aktiv e. V. had contact with him anyway and he sent you my works and so important cooperations, publications and exhibitions arose. As a curator, you also looked after both of us at OSTRALE 2017.

And I have to say that I find it very interesting that Kultur Aktiv e. V. has already organized many civil society and artistic projects in Belarus and with Belarusians in the past.

... and now to Japan, why Japan in particular?

Japan is the third country after Belarus and Germany where I spent most of my time and I have very good memories.

I was a visiting researcher there at the University of Tokyo, which allowed me to do photography as well.

And above all, I got to know the Neo-Kabuki Theatre “Manjushaka” around Mama Rosa.

Which is also strongly connected with Belarus ...

Mama Rosa and “Manjushaka” were extraordinarily charitable. They performed free of charge for children in Belarus who suffered from the Chernobyl disaster. They also hosted children from radiation endangered areas for recreation in summer and winter.

The questions were asked by Holger Wendland.



Janak Kouzel wurde 1985 in Minsk, Belarus, geboren. 2008 beendete er sein Studium mit einem Diplom an der Fakultät Biologie der Belarusian State University. Im Jahr 2014 erwarb er seinen PhD-Titel der Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.) an der Universität von Münster. Dort ist er derzeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Der Fokus seiner bildkünstlerischen Arbeit liegt auf dem Gebiet der Straßen- und Dokumentations-Photographie. Momentan arbeitet er an verschiedenen Langzeit-Dokumentationen.



Janak Kouzel was born in 1985 in Minsk, Belarus. In 2008 he graduated from the Faculty of Biology of Belarusian State University (diploma in biology). In 2014 got PhD in natural sciences (Dr. rer. nat) from University of Muenster (Germany). Currently he is working as postdoctoral researcher. His focus is on street and documentary photography. At the moment, he is working independently on several documentary long-term photo projects.

Ausstellungen/Exhibitions

- 2018 „Exercises with stones“, Alte Feuerwache Loschwitz, Dresden (Germany)
- 2017 „AKTIVISM 15/15/15“, Galerie nEUROPA, Dresden (Germany)
- 2017 „Biennale for contemporary art“, OSTRALE:
11th international exhibition, Dresden (Germany)
- 2017 „Kupala Art in Bobr“, Bobr (Belarus)
- 2016 „Tuchföhlung“, Solo exhibition, Bennohaus, Münster (Germany)
- 2015 „Dakrananne“, Solo exhibition, Mikhail Savitsky Art Gallery, Minsk (Belarus)

Mama Rosas Theater The Theatre of Mama Rosa Janak Kouzel

Vernissage: 08. Dezember 2017 um 20:00 Uhr
Ausstellungsdauer: 08. Dezember 2018 – 07. Februar 2019

© Photographies by Janak Kouzel
© MAGnEUROPA by Kultur Aktiv e. V.

Galerieteam:

Simon Wolf, Holger Wendland

Redaktion und Kurator: Holger Wendland + Laura-Maria Schulze

Assistenz: Kevin Tietz

Texte: Janak Kouzel + Interview

Galerie nEUROPA

Kultur Aktiv e. V.

Bautzner Straße 49

01099 Dresden

E-Mail: galerie@kulturaktiv.org

www.kulturaktiv.org



